

## Sozialwerk fährt zum Biggensee

**ALSFELD (red).** Das Bahn-Sozialwerk (BSW), Ortsstelle Alsfeld, plant für den 10. Oktober einen Tagesausflug zum Biggensee. Die Abfahrt wurde um eine halbe Stunde zurückgelegt. Sie erfolgt nunmehr um 8 Uhr in Lauterbach am Nordbahnhof. In Alsfeld ist die Abfahrt um 8.30 Uhr von der Stadthalle aus vorgesehen. Nach einer kurzen Rast mit dem schon traditionellen Frühstück, soll der Biggensee gegen 11.15 Uhr erreicht werden.

Hier ist für die BSW-Teilnehmer um 11.45 Uhr eine etwa 90-minütige Schifffahrt geplant. Danach geht's weiter nach Marburg. Dort angekommen ist eine einstündige Führung der Elisabethenkirche vorgesehen. Danach soll die Rückreise in die Heimat mit einem gemeinsamen Abschluss im „Landgasthof Balzer“ in Schrock angetreten werden.

Teilnehmen können alle Spender der BSW-Ortsstelle Alsfeld mit Angehörigen. Die erforderlichen Anmeldungen werden vom Vorsitzenden Hans-Jürgen Fröhlich (Antrifftal) bis zum 29. September unter der Telefonnummer 06631/71457 entgegengenommen.

## Workshop für schnelles Lesen

**ALSFELD (red).** „Schneller lesen – Zeit sparen, Wesentliches erfassen und behalten“ ist ein Workshop-Angebot des Office Netz Vogelsberg für Dienstag, 5. November, in Alsfeld. Der Workshop richtet sich an Fachkräfte rund um Büro und Verwaltung, die täglich viel Zeit mit dem Lesen von E-Mails, Protokollen, Richtlinien, Fachartikeln und Zeitschriften verbringen. Mit praktischen Übungen werden Strategien zur Verbesserung der Lesetechniken vermittelt. Durch Erhöhung des Lesetempos können mehr Informationen aufgenommen und besser abgespeichert werden, heißt es in der Ankündigung. Die Referentin, Betriebswirtin Sonja Schneider-Blümchen, arbeitet als zertifizierte Trainerin und Business-Coach für Zeit- und Selbstmanagement sowie Kommunikationsstrategien.

Aus organisatorischen Gründen ist eine verbindliche Anmeldung nur bis zum 1. Oktober möglich. Informationen zu Teilnahmebedingungen und Anmeldung erhalten Interessierte bei Anette Wettlaufer (Telefonnummer 06631/9616-15 oder wettlaufer@vogelsberg-consult.de).

## 184 Spender in Ottrau

**OTTRAU/BERFA (gew).** 184 Spendewillige, darunter 38 Erstspender, waren in der Ottrauer Mehrzweckhalle bereit, durch eine Blutspende Verletzten und erkrankten Mitmenschen zu helfen. Der Dank der Ottrauer Rotkreuzverantwortlichen galt neben den Stammspendern auch 46 Soldaten der Ottrauer Patenschaftskompanie, 3. Jägerbataillon 1, aus Schwarzenborn. Mit Urkunden, Ehrennadeln und kleinen Anerkennungen wurden Brigitte Junck (Lingelbach/75), Hartmut Heyder (Hattendorf/50), Birgit Müller (Alsfeld/25) und Thomas Schott (Hattendorf/10) ausgezeichnet. Auch der Hunderter-Club war stark vertreten. Mit der 163. Blutspende wurde Walter Frank aus Ottrau letztmalig zur Ader gelassen, er scheidet aus Altersgründen als Blutspender aus. Weitere „100er Ehrenmitglieder“ beziehungsweise Anwärter sind Gerhard Eurich (Lingelbach/153), Stefan Wedel (Lingelbach/116), Klaus Kurz (Lingelbach/96), Wilhelm Kuske (Schwabenrod/95), Frank Schmidt (Antrifftal/91), Rüdiger Stein (Lingelbach/88), Robert Velten (Berfa/88), Manfred Krähling (Lingelbach/83) und Bernd Junck (Lingelbach/82).

Der nächste Blutspendetermin in Ottrau ist am 24. Oktober.

# Alexa, gewinne den Radiopreis

Dirk Haberkorn möchte „Leusel ich komm aus diiiiiir“ singen / Dazu muss nur noch die Grimme-Jury in der Elbphilharmonie mitspielen

Von Christian Dickel

**LEUSEL/BAD VILBEL.** Alexa, bestelle Radiomoderator Dirk Haberkorn aus Leusel neue Socken. Er hat sie seit zwei Jahren nicht mehr gewechselt. Seine Frau, Kinder und die Arbeitskollegen leiden darunter. Nachdem er gemeinsam mit seinem Kollegen Boris Meinzer vor zwei Jahren den Deutschen Radiopreis in der Kategorie Comedy gewann, kündigte er an, die für die Preisverleihung angefertigten Glücksocken mit Bembelmotiv nicht mehr auszuziehen und im Laufe der Zeit zu Handkäs-Socken werden zu lassen. Diese Strategie könnte sich nun für ihn erneut auszahlen. Gemeinsam mit Meinzer ist er wieder für den Radiopreis für die Sendung „Achtung Alexa“ nominiert.

Dementsprechend groß ist die Vorfreude auf die Gala kommende Woche in der Hamburger Elbphilharmonie. „Nach dem Gewinn des deutschen Radiopreises vor zwei Jahren schon wieder nominiert – unglaublich. Es ist die höchste Auszeichnung im deutschen Radio, mehr geht nicht“, betont Haberkorn. Die Stimmung in der Elbphilharmonie, der Bundespräsident ist da, Herbert Grönemeyer tritt zusammen mit dem NDR-Sinfonieorchester auf, Simply Red singt, Mark Forster, Lena und Nico Santos – Wahnsinn, blickt er voraus. „Wir können das trotz einer gewissen Gala-Routine immer noch nicht glauben. Wenn mich Herbert Grönemeyer auf der Aftershowparty fragt, wo ich herkomme, singe ich ‚Leusel ich komm aus diiiiiir‘“, kündigt er an.

Allerdings werde er diesmal ohne Glücksocken anreisen, bis dahin werde Alexa neue Socken geliefert haben. Der Laudator für die Kategorie „Beste Comedy“ ist Mark Forster, Sänger und Coach bei Voice of Germany. Sein Markenzeichen, die Mütze sei Glücksbringer genug – sozusagen „die Kapp der guten Hoffnung“.

Bei „Achtung Alexa“ handele es sich um eine Telefoncomedy, in der er und Meinzer ihre Gesprächspartner mit dem Amazon-Sprachassistent kurz alleine lassen, weil es an der Tür geklingelt hat. „Wie man erahnen kann, nimmt das Chaos nun seinen Lauf. Dass die Menschen dieser neuen Technik durchaus aufgeschlossen sind, machen wir uns zunutze und lassen Alexa Dinge gezielt falsch verstehen. So wird von Alexa schon mal der Treppenlift mit Opa auf Höchstgeschwindigkeit geschaltet, ein Feuerwerk gestartet, oder einfach nur Kaffee gemacht, obwohl keine Tasse im Automat steht. Alles selbstverständlich nur auf Befehl des ahnungslosen Angerufenen“, fasst Haberkorn den Inhalt der Show zusammen. Privat sei sein Erstkontakt mit Alexa ernüchternd gewesen, da das Gerät partout kein Leuseler Platt verstehen wollte und es sich auch nicht beibringen ließ. Bei dem Satz „Rudi rutscht die Rutschbahn runter“ sei dem Sprachassistent nach dem zehnten Versuch fast die Frequenzweiche durchgebrannt. „Obwohl ich irgendwann mit dem Büchsenöffner gedroht habe, Alexa kann kein einfach kein rollendes ‚R‘. Wenn man sagt, ‚Alexa spiel das Lied Ru-



Der 50-jährige Leuseler Dirk Haberkorn (links) greift mit Kollege Boris Meinzer erneut nach der Krone dank eines kleinen schwarzen Sprachassistenten, der so einige Tücke hat. Foto: FFH

eroiweroppmaschin' kommt die Antwort ‚Ich habe drei Lokopäden in deiner Nähe gefunden‘. Aber im Vogelsberg brauchste keine Alexa, da wirft man das Licht noch mit dem Lappeschuh aus“, ist Haberkorn überzeugt.

Für die Telefoncomedy sei praktisch ganz Deutschland abtelefoniert worden. „Das liebe ich übrigens an meinem Job, es kommt immer was Neues, man muss sich immer wieder umstellen, muss Geduld haben, hartnäckig sein und nicht verzweifeln, wenn man mal wieder in einer Warteschleife landet. ‚Ihr Anruf ist uns sehr wichtig, bitte genießen sie unser 40-minütiges Panflötensolo‘“, beschreibt Haberkorn. Übrigens hätten sie auch bei der vhs in Alsfeld angerufen. „Die Dame am Apparat hat bei unserer Alexa ein Borstenvieh gekauft, weil Alexa statt Nein, Schwein verstanden hat“, berichtet er.

Ferner habe Alexa ihren eigenen Humor. Wenn man sie fragt „Alexa wie sicher sind meine Daten?“, lache sie zehn Minuten am Stück. „Eine künstliche Intelligenz ist mir manchmal lieber als eine natürliche Dummheit. Aber der Amazon-Assistent hat natürlich auch seine Grenzen“, meint Haberkorn. Er stelle es sich lustig vor, wenn Alexa bei einem Alsfelder auf der Kommode stehe: „Alexa ich will am Wochenende noch Lauterbach, wie wird es Wetter? Alexa darauf: Ich habe dich nicht verstanden. Der Alsfelder: Ich möchte wissen, ob ich einen Schirm benötige? Darauf Alexa: Ich meinte, ich ver-

steh nicht, dass du nach Lauterbach willst?“

Alexa sei übrigens keine Erfindung von Amazon. Assistenten, die auf Sprachbefehle hören, habe es schon gegeben, seit er auf der Welt sei. „Bei mir hieß das Ganze damals Mama: ‚Mama, mach das Licht an‘, ‚Mama, aktiviere den Herd‘ oder ‚Mama, bitte gehe in den Modus lautlos‘. Das hat damals schon funktioniert“, hebt Haberkorn hervor.

Alexa sei uns Hessen schon deshalb sympathisch, weil sie die Form und Größe eines Apfelweinglases habe. „Nicht auszudenken, was Amazon hier für ein Geschäft machen würde, wenn das Ding gerippt wäre“, betont der Leuseler, der seit über 20 Jahren im Rhein-Main-Gebiet wohnt, aber regelmäßig seine Schwester, Eltern und Freunde besucht. Erst am vergangenen Wochenende zog es ihn nach Hause, um Trevor Richards in Heimertshausen einen Besuch abzustatten. „Ich bin damals weggezogen und Richards hierher. Das geht gar nicht“, sagt er. Haberkorn hatte früher zu Alsfelder Zeiten eine eigene Jazzband und ist von dem Repertoire und Können des Virtuosen mehr als nur begeistert. „Richards hat für sein Konzert die Elite in den Vogelsberg geholt. Dafür war ich bereit, mich sechs Stunden lang in Heimertshausen ins Funkloch zu setzen und einfach nur zu genießen.“

In den vergangenen Jahren hieß es dann auf dem Rückweg nach Rhein-Main Zwi-

schenschtopp in Gießen zum Einkaufen. Allerdings habe Onlineshopping durchaus seine Vorteile. „Früher biste zum Klamotten kaufen nach Gießen in den Seltersweg gefahren und kamst mit zwei Tierpatenschaften und einer handsignierten Drehorgel-CD zurück, ohne Klamotten versteht sich“, sagt Haberkorn.

„Wenn du über Alexa drei Krimis bestellst, sagt sie direkt ‚Kunden, die das kauft, interessieren sich auch für eine Machete, vier Müllsäcke und einen Spaten‘, praktisch oder? Schwierig wird es halt, wenn du dir den neuen Vogelsbergkrimi von Dietrich Faber auf deinem Kindle handsignieren lassen willst. Ich hab ja über Alexa mal eine Pflanze bei Amazon bestellt. Heute Morgen weckt mich Alexa, ‚Deine Bestellung ist soeben eingegangen‘“, so Haberkorn.

Aber nicht nur Heimertshausen stattete er einen Besuch ab. Am Wochenende zuvor, wollte er sich die Eröffnung der Villa Raab nicht entgehen lassen. „Ich war sehr beeindruckt. Endlich kann man Leute aus dem Rhein-Main-Gebiet nach Alsfeld schicken. Eine tolle Location, die repräsentativ für die Stadt werden wird, davon bin ich fest überzeugt“, betont Haberkorn. Und fügt an: „Wenn wir den Radiopreis nicht holen, machen wir die Weih-nachtsfeier vom FFH-Comedykeller dieses Jahr in der Villa Raab unter dem Motto ‚die Rückkehr der Ober-Pfeifen‘. Bis Alsfeld sind es zwar 100 Kilometer, aber wo eine Villa ist, ist auch ein Weg.“



## Open-Air-Malerei im Bürgergarten

Im Rahmen der Alsfelder Kulturtage bot Ilona Kurz trotz vorheriger Absage ein „Open-Air-Malen“ im Bürgergarten in Alsfeld an, berichtet sie in einer Pressemitteilung. Denn es hatten sich spontan drei Teilnehmer angemeldet. Das spätsommerliche

Wetter lud förmlich dazu ein, und das Ambiente des Bürgergartens in der Volkmarstraße war ein Höhepunkt für das kreative Thema. Unter dem Motto „ALS wär's das erste Mal“ konnten die Teilnehmer das erste Mal die Technik des „Pouring“ ausprobieren.

Dabei wurden mit stark verdünnter Acrylfarbe die unterschiedlichsten Farbverläufe und Muster auf die Leinwand aufgetragen. Die Hobbykünstlerinnen waren mit dem Ergebnis ihrer Arbeiten sichtlich zufrieden. (red)/Foto: Kurz

– Anzeige –

**5. Alsfelder Kulturtage**  
13. bis 29. September 2019



Heute für Sie:

**16:00 Uhr, Stadtbücherei:**  
„Akiba und der Wundermais“  
Lesung mit  
Jean-Félix Belinga-Belinga

**20:00 Uhr, Volkshochschule**  
„Mitmachtänze aus aller Welt“  
mit Barbara Heinz

**ab 21:00 Uhr, Calypso Bar**  
„Bandnacht“  
mit The Aqualung  
und Bloozeprügel

[www.alsfelder-kulturtage.de](http://www.alsfelder-kulturtage.de)